



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 156. Ratssitzung vom 1. Oktober 2025

Gemeinsame Behandlung der Geschäfte GR Nrn. 2025/178 und 2025/435

5200. 2025/178

Weisung vom 07.05.2025:

Tiefbauamt, Strassenbauprojekt Heimplatz, gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung, Projektierung, Zusatzkredit

Antrag des Stadtrats

Für die Projektierung des Strassenbauprojekts Heimplatz, gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung, wird zum Projektierungskredit von Fr. 1 734 000.– gemäss STRB Nr. 3635/2023 ein Zusatzkredit von Fr. 1 517 000.– bewilligt. Der Projektierungskredit beträgt somit insgesamt Fr. 3 251 000.– (Preisstand 1. April 2021, Schweizerischer Baupreisindex, Tiefbau, Grossregion Zürich).

Gemeinsame Wortmeldungen zu den Geschäften GR Nrn. 2025/178 und 2025/435

Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit Änderungsantrag und Schlussabstimmung:

Markus Knauss (Grüne): Der Heimplatz ist für Zürich ein wichtiger Platz, der an allen drei Seiten Kunstinstitutionen hat: zwei Kunsthäuser und das Schauspielhaus. Gleichzeitig ist er ein zentraler Verkehrsknoten für den Öffentlichen Verkehr (ÖV), den Auto- und Veloverkehr. Zur Projektgeschichte: Im Jahr 2012 haben wir die Motion GR Nr. 2012/204 formuliert, die vom Gemeinderat überwiesen wurde. Im Jahr 2017 gab es einen Studienauftrag durch den Gemeinderat im selektiven Verfahren, weshalb es keine öffentliche Ausschreibung gab und nur einzelne Planungsbüros eingeladen wurden. Daraus ging das Projekt «Place Jardin» als Sieger hervor. Zur Erarbeitung des Vorprojekts hat der Stadtrat in eigener Kompetenz einen ersten Kredit gesprochen. Dieses wurde dann weiterentwickelt. Die Führung des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) ist analog zur Planaufgabe nach Paragraphen 13, 16 und 17 des Strassengesetzes (StrG). Meine bürgerlichen Kollegen werden sehr ausführlich begründen, was daran zu kritisieren ist. Bei der Weiterbearbeitung hat man nach dem Mitwirkungsverfahren das Projekt insofern angepasst, dass man mehr Bäume und entsiegelte Flächen integriert hat. Nach dem heutigen Projekt, das noch nicht ganz ausgearbeitet ist, haben wir 48 neue Bäume. Gemäss Strategie der blau-grünen Infrastruktur erhalten diese jeweils 5 Kubikmeter grosse Baumgruben, damit diese eine Chance haben, mit den schwierigen Bedingungen auf



dem heissen Platz umzugehen. Rund 20 Prozent des gesamten Platzes soll entsiegelt sein und man hat die Grünflächen von 465 Quadratmeter auf 795 Quadratmeter erhöht. Heute sprechen wir über einen Zusatzkredit, um das Vorprojekt zu einem Bauprojekt weiterzuentwickeln. Dabei handelt es sich eigentlich um einen Objektkredit. Der Gemeinderat und vielleicht auch das Volk werden nochmals darüber abstimmen können. Der vom Stadtrat gesprochene Projektierungskredit von 1,734 Millionen Franken soll durch einen Zusatzkredit von 1,517 Millionen Franken ergänzt werden, sodass wir schlussendlich von 3,251 Millionen Franken sprechen. Die Mehrheit der Kommission ist der Meinung, dass man mit dem Vorprojekt eine bessere Gestaltung des Heimplatzes erreicht hat, insbesondere – und das war das Ziel der Motion GR Nr. 2012/204 – für Fussgängerinnen, Fussgänger und Velofahrende. Wir erachten die Gestaltung der Platzmitte, die 48 neuen Bäume im Perimeter sowie die Entsiegelung von Flächen als grossen Vorteil. Nur die Verbesserungen für Fussgänger*innen und Velofahrende erachten wir als knapp genügend. Seit dem Jahr 2012 haben wir im Bereich des Veloverkehrs deutliche Verbesserungen erreicht. Aktuell haben wir eine durchgehende Breite des Velostreifens von 1,50 Metern. Zwar entspricht das sicher nicht unserer Wunschvorstellung, ist aber ein Kompromiss, den wir einzugehen bereit sind, damit das Projekt weiter ausgearbeitet werden kann. Nach wie vor fahren mehr Autos über den Platz. Wir hätten gerne deutlich weniger, aber wir sind uns bewusst, dass weniger Autos auf dem Heimplatz beim kantonalen Strassen-Vogt keine Chance haben. Entsprechend unterstützt die Mehrheit der Kommission den Zusatzkredit. Wir haben allerdings zwei Vorbehalte. Einerseits haben wir einen Dispositivantrag zur Haltestelle an der Rämistrasse, andererseits haben wir ein Postulat zu Tempo 30 formuliert. Die Tramhaltestelle soll nun von der Mitte des Platzes nordwärts neben den Kunsthausneubau verschoben werden, da der Platz zu klein ist, dass die neuen Trams dort halten könnten. Nun rächt sich, dass man den Hoch- und Tiefbau nie gemeinsam entwickelt hat: Bei der Kunsthaus-Erweiterung hat man es verpasst, genügend Raum für eine sinnvolle Strassengestaltung einzuplanen. Die neue Tramhaltestelle an der Rämistrasse wird von drei Parametern definiert: Erstens geht es um Dienstgleise, die von der Hottingerstrasse herführen, zweitens um den Kunsthausneubau und drittens um die nordöstlich gelegene Liegenschaft Rämistrasse 44. Das führt dazu, dass der Veloweg talwärts nach aktuellem Projektstand durch die Tramhaltestelle geführt werden müsste. Das finden wir nicht optimal. In der Kommissionsberatung haben wir die Verwaltung gefragt, wie viel sie benötigen würde, um diese Situation nochmals anzuschauen und die Gleise allenfalls nach Osten zu verschieben. Dazu bräuchte es zusätzliche 300 000 Franken. Die Mehrheit der Kommission beantragt Ihnen, den Zusatzkredit um diesen Betrag zu erhöhen. Demnach wären wir dann bei 1,817 Millionen Franken, wodurch sich der Gesamtkredit inklusive des bereits vom Stadtrat gesprochenen Betrags auf 3,551 Millionen Franken belaufen würde.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag und Schlussabstimmung:

Derek Richter (SVP): Ich darf Ihnen den Standpunkt der Minderheit bestehend aus FDP, SVP, EVP und Die Mitte darlegen. Der Stadtrat hat den Heimplatz – im Volksmund als Pfauen bekannt – in seiner Würdigung als zentralen Verkehrsknoten identifiziert. So



weit ist das richtig. Die Heimstrasse, die Hottingerstrasse und der Zeltweg sind regionale Verbindungsstrassen (RVS), die Rämistrasse ist sogar eine Hauptverbindungsstrasse (HVS). Entsprechend fallen diese Strassen unter Artikel 104 Absatz 2 der Kantonsverfassung, wie Markus Knauss (Grüne) richtig erkannt hat. Eine spezielle Würdigung verdienen die Verkehrsbetriebe (VBZ) mit vier Tramlinien und zwei Buslinien. Speziell zu berücksichtigen ist die Rechtsabbiegung von der Gloriestrasse in Richtung Hottingerstrasse, die im Fall einer Intervention im Bereich Bellevue oder Seefeld essenziell ist. Zur wirtschaftlichen Bedeutung: Die Strasse geht hoch bis in die Pfannenstielregion, zur Goldküste bis nach Meilen. Wegen der Umstände an der Bellerivestrasse hat der Platz zusätzlich an Bedeutung gewonnen. Bei der Planung wurde er nicht als letzte Reserve berücksichtigt. Bei der Präsentation haben wir gesehen, dass durch die Reduzierung, Verengung und Kapazitätsreduktion mehr künstlicher Verkehr provoziert wird – und zwar in den Wohnquartieren, wo man ihn genau nicht haben will. Der ursprüngliche Projektierungskredit lag bei gut 1,7 Millionen Franken. Mit dem Zusatzkredit von 1,5 Millionen Franken kommen wir auf knapp 3,3 Millionen Franken. Wir können also davon ausgehen, dass das endgültige Projekt deutlich über 30 Millionen Franken kosten wird. Bei der prognostizierten Finanzlage halten wir das Projekt weder für nötig noch für verantwortungsvoll. Ein grosser Kritikpunkt ist auch die Vision des Fussgängertunnels Stadelhofen–Hochschulgebiet Zürich Zentrum (HGZZ). Dieser soll in der Mitte des Heimplatzes enden, genau weiss man das noch nicht. Bei der Planung, die nur für die runde Ablage gemacht wird, wird dies nicht berücksichtigt. Die Minderheit beantragt Ihnen deshalb, keinen Zusatzkredit zu sprechen. Aus Sicht der SVP ist eingetroffen, was wir schon immer prophezeit haben: Durch die Sperrung des Limmatquais gibt es beim Pfauen massiv mehr Verkehr. Der Limmatquai gilt als verkehrsfrei, da Trams und Veloscheinbar keine Verkehrsteilnehmer sind. Selbstverständlich werden auch das Begleitpostulat GR Nr. 2025/435 ablehnen. Tempo 30 kommt für uns nicht infrage. Am Wochenende haben die Links-Grünen in Lugano und Luzern ihr Armageddon erlebt: Tempo 30 wurde abgelehnt, eine Abriegelung und Abschottung wurde verhindert. Sollte die Stadt Zürich eines Tages aufwachen, wird sie dieses Postulat auch ablehnen.

Markus Knauss (Grüne) begründet das Postulat GR Nr. 2025/435 (vergleiche Beschluss-Nr. 5169/2025): Hier handelt es sich um ein gemeinsames Postulat der SP, GLP, AL und Grünen. Wir fordern die Neugestaltung der Tramhaltestelle an der Rämistrasse und eine Tempo-30-Limite. Der Heimplatz ist im Bedeutungsplan der Stadt Zürich – wie schon das Bellevue und der Bahnhofplatz – als Platz mit internationaler Ausstrahlung eingetragen. Im Jahr 2021 hat der Stadtrat einen Geschwindigkeitsplan verabschiedet, in dem er alle Strassen rund um die Rämistrasse mit Tempo 30 signalisiert hat. Die Rämistrasse und der Heimplatz als wichtiger städtischer Raum für Fussgänger*innen wurde zu einer Tempo-50-Insel in einem Tempo-30-Meer. Bei solchen Entscheiden fragt man sich schon, was sich der Stadtrat überlegt hat. Auf der einen Seite baut man einen Kunsthausneubau, um in der höchsten Liga mitzuspielen und als Weltstadt zu gelten. Gleichzeitig möchte man auf dem Heimplatz eine Rennbahn mit Tempo 50 zulassen. In Diskussionen rund um die Tempo-30-Limite wird vonseiten der VBZ stets argumentiert, dass das Tram dann langsamer werde und das viel koste. Wir



haben das abgeklärt: Es gibt keinen Zeitverlust zwischen dem Bellevue und der Zürichbergstrasse, wo wir Tempo 30 haben. Insofern spricht nichts gegen die Geschwindigkeitsbeschränkung. Ich wäre froh, wenn STR Simone Brander dem Stadtrat deutlich mitteilen könnte, dass der Geschwindigkeitsplan in diesem Punkt angepasst werden muss. Wir wollen nicht, dass das durchaus taugliche Projekt an dieser Frage scheitert.

Derek Richter (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag zum Postulat GR Nr. 2025/435 und begründet diesen: *Wir haben anscheinend eine Rennbahn auf dem Heimplatz – es freut mich, dass wir heute Abend zu dieser Erkenntnis gekommen sind. Klar ist: Der Zwang um Tempo 30 ist Schnee von gestern. Die Bevölkerung will das nicht mehr. Dagegen sprechen nicht nur die aus eurer Sicht bösen Autos, sondern auch die VBZ. Der Tempo-30-Krampf hat dieser Stadt 20 Millionen Franken Mehrkosten beschert. Sie können für 365 Franken ein Jahresabonnement kaufen, wenn man aber mit Tempo 30 unterwegs ist, kann man gerade so gut laufen. Das bringt nichts. Schliesslich will man im Tram nicht von Elektrowelos überholt werden.*

Weitere Wortmeldungen:

Michael Schmid (AL): *Die Erklärungen von Derek Richter (SVP) zum Postulat sind stellvertretend für die Kompetenzen in Sachen Verkehrsfragen im bürgerlichen Block. Trotz einer Planung, die die Kapazitäten des Autoverkehrs aufrechterhalten soll, sind die Bürgerlichen mit der Vorlage unzufrieden. Ich weiss nicht, was ihr wollt, ausser dass sämtliche Flächen unverändert bleiben und keine anderen Ansprüche an den öffentlichen Raum gestellt werden dürfen. Unter anderem wird in den Medien moniert, dass dadurch Ausweichverkehr durch das Quartier führe. Damit ist natürlich der Zürichberg, notabene die Bergstrasse gemeint. Dass es sich gemäss Modellierung um drei Fahrzeuge mehr pro Stunde handelt, wird ausgelassen. Tatsächlich bedaure ich den starken Fokus des Stadtrats auf den Erhalt der Autokapazität, wobei er die vielen anderen Vorgaben auf kantonaler und bundesrechtlicher Ebene gleichermassen ignoriert wie die Bürgerlichen. Die Vorgaben im Raumplanungsgesetz, die viele Grünflächen im Siedlungsgebiet vorsehen, werden dem Anspruch auf Erhalt der Autokapazität einmal mehr nicht gegenübergestellt. Es wäre deutlich mehr Begrünung und Aufenthaltsraum auf dem Heimplatz möglich, wenn man bereit wäre, Kompromisse im Bereich der Autoverkehrskapazität einzugehen. Ebenso frustriert es mich, dass wir der SP und den Grünen im Stadtrat ein solches Postulat schreiben müssen. Ihnen ist nicht von allein klar, dass eine kurze Geschwindigkeitserhöhung auf Tempo 50 zwischen zwei Tempo-30-Zonen sinnlos ist. Und das genau dort, wo alle Leute vor dem Schauspielhaus stehen.*

Anna Graff (SP): *Die SP-Fraktion begrüsst die gestalterische Aufwertung des Heimplatzes, wie sie im vorliegenden Projekt angedacht ist, insbesondere die Erhöhung der Aufenthaltsqualität durch Entsiegelungsmassnahmen und das Pflanzen von fast 50 neuen Bäumen. Wie Markus Knauss (Grüne) sehen wir gleichzeitig, dass Verbesserungspotenzial besteht. Dieses wollen wir in der weiteren Projektierung adressiert sehen, um zu gewährleisten, dass uns das mit dem Objektkredit beantragte Projekt überzeugen kann. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt dafür, da es um einen zusätzlichen Projektierungskredit*



geht. Trotz prognostiziert steigender Frequenzen der Fussgänger*innen im Projektperimeter um die Rämistrasse sind nicht genügend grosszügig dimensionierte Flächen für Fussgänger*innen und Velofahrende vorgesehenen. Mit der Veloverkehrsführung an der Tramhaltestelle Rämistrasse sind Konflikte zwischen Velofahrer*innen und Personen vorprogrammiert. Darum unterstützen wir die Erhöhung des Projektierungskredits um 300 000 Franken und das dazugehörige Begleitpostulat, um mit der weiteren Projektierung durch die östliche Verschiebung der Tramgleise an diesem wichtigen städtischen Platz eine bessere Lösung für den Fuss- und Veloverkehr zu realisieren. Auch wir finden, dass die koordinierte Signalisation von Tempo 30 zumindest im Projektperimeter wichtig ist, bereits hätte erfolgen sollen und in der Projektierung realisiert werden muss.

Sandra Gallizzi (EVP): Eine gestalterische Aufwertung des Heimplatzes wäre sicher wünschenswert. Aktuell ist er kein Juwel. Das vorliegende Projekt schiesst unserer Meinung nach jedoch am Ziel vorbei: Mit der Umsetzung käme es zu einer Verschlimmerung. Wenn man die vorgesehene neue Strassenführung für den MIV betrachtet, rauft man sich die Haare. Der Heimplatz würde zu einem weiteren Albtraum jedes Auto- oder Lastwagenfahrers in der Stadt Zürich. Abbiegen wird nicht mehr möglich sein. Man wird sich im Voraus überlegen, wie man den Heimplatz umfahren kann. Ich bezweifle allerdings, dass das positive Auswirkungen haben wird. Nicht nur die Verlagerung des MIV in unmittelbar angrenzende, sondern auch in weiträumigere Quartierstrassen ist vorprogrammiert. Für die zu Fuss Gehenden und Velofahrenden könnte es Verbesserungen geben, und auch die zusätzlichen Bäume wären wünschenswert. Dennoch sind wir auch bei diesem Projekt der Meinung, dass alle Verkehrsteilnehmenden gleichermassen berücksichtigt werden sollen. Auch soll der MIV an diesem Platz möglichst schnell abfließen können. Mit der massiven Verschlechterung für den MIV sind wir nicht einverstanden. Die Fraktion Die Mitte/EVP lehnt die Weisung sowie das Begleitpostulat daher ab.

Andreas Egli (FDP): Heute haben wir gelernt, dass Markus Knauss (Grüne) Tempo 50 für ein Renntempo hält und Derek Richter (SVP) mit 30 Stundenkilometern spaziert. So viel zur Kompetenz der Verkehrspolitiker im Zürcher Gemeinderat. Die Kompetenz im Stadtrat ist nochmals ein anderes Thema. Die Stadt Zürich plant beim Heimplatz drei Spuren abzubauen, zwei Spuren mit dem ÖV zu vermischen sowie fünf Abbiegemöglichkeiten komplett zu streichen. Das alles selbstverständlich alternativlos und nebenbei sollen 58 weisse Parkfelder abgebaut werden. Die neue komplizierte Verkehrssituation wird nicht nur zu mehr Stau für den MIV, sondern auch für den ÖV führen. Die geplante Wegleitung wird zu erhöhtem Verkehrsaufkommen in den umliegenden Quartieren führen. Als FDP fordern wir den Stadtrat auf, die Pläne für die Umgestaltung grundlegend zu überarbeiten und nicht nur mit einem kleinen Postulat irgendetwas zu verschieben und eine andere Geschwindigkeit einzuführen. Da sind wir ohnehin dagegen. Wir fordern die Beibehaltung der Abbiegemöglichkeiten insbesondere in Richtung Zürichsee aufseiten Rämistrasse, Hottingerstrasse und Zeltweg. Ebenso fordern wir einen Verzicht auf den Spurabbau zur Erhaltung der Entflechtung des ÖV und MIV aus Gründen der Verkehrssicherheit und der Gewährung des Verkehrsflusses. Nebenbei wäre es auch schön, könnte das ein oder andere Parkfeld erhalten bleiben, da sie vom lokalen Ge-



werbe benötigt werden. Die gegenwärtige Planung sieht das alles nicht vor. Im Departement von STR Simone Brander macht man es sich etwas einfach: In einer «Zürich-auto-frei-Leitdogmatik» streicht man einzelne Verkehrsanbindungen. Daher lehnen wir den Projektierungskredit ab, so schön die fälschlichen Visualisierungen auch sind.

Sven Sobernheim (GLP): *Wir von der GLP begrüßen das Projekt, auch wenn es nicht perfekt ist. Gerade das Begleitpostulat und der Dispositivantrag zeigen, wo es grosses Verbesserungspotenzial gibt. Wir sind aber froh, dass wir nach 13 Jahren zumindest einen Schritt weiter sind. Heute Abend habe ich gelernt, dass ein Projekt für manche ein Traum oder Albtraum sein muss, damit sie es gut oder schlecht finden können. Ebenso müssen alle Teilnehmenden gleichberechtigt sein. Demnach sind der MIV und der Veloverkehr in Zukunft auf Augenhöhe und beide haben eine funktionierende Infrastruktur auf dem Platz. Folgt man der Gleichbehandlung der Die Mitte/EVP-Fraktion, müssten wir den ÖV schwächen. Zwar war das Votum nicht so gemeint, man kann es jedoch so verstehen. An die These zum Ausweichverkehr bei Tempo 30 habe ich früher selbst geglaubt. Studien der Stadt und des Kantons haben aber gezeigt, dass es einen solchen Ausweichverkehr nicht gibt – als Wissenschaftspartei glauben wir diesen. Wir stimmen der Weisung und dem Begleitpostulat zu, ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.*

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Simone Brander: *Hinter dem Chipperfield-Bau steht neu ein riesiges Monster namens «Zardoz», das grimmig schaut und seine Zähne zeigt. Vor dem Gebäude liegt ein Verkehrsmonster: der Heimplatz. An vielen Stellen ist er für Fussgänger*innen und Trampassagiere irgendwo zwischen Ärger und Wagnis angesiedelt, von den Velos reden wir gar nicht erst. Während das eine Monster nur grimmig aussieht, ist das andere nicht ganz ungefährlich. Unser Ziel ist es, diesen Ort zu verbessern. Dazu dient der Projektierungskredit. Als solcher und eben nicht als fertiges Projekt müssen wir ihn aus einer gewissen Distanz betrachten. Wir haben die Hausaufgaben erledigt und den Platz studiert respektive studieren lassen. Wir haben eine Richtung festgelegt, die wir nun verfolgen wollen. Das Ziel ist die Aufwertung: Das Monster Heimplatz wollen wir zähmen und ihm ein paar Zähne ziehen, während das Monster im Kunsthausgarten weiter das Fürchten lehren darf. Das Postulat wird als Prüfauftrag entgegengenommen. Ob man es so umsetzen kann, wird sich zeigen. Der Heimplatz ist ein wichtiger Knotenpunkt für viele Verkehrsteilnehmer*innen. Eine Aufwertung tut not und wird guttun.*

Änderungsantrag

Die Mehrheit der SK SID/V beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

Für die Projektierung des Strassenbauprojekts Heimplatz, gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung, wird zum Projektierungskredit von Fr. 1 734 000.– gemäss STRB Nr. 3635/2023 ein Zusatzkredit von Fr. 1 517 000.–Fr. 1 817 000.– bewilligt.



Der Projektierungskredit beträgt somit insgesamt Fr. 3 251 000.–Fr. 3 551 000.–
(Preisstand 1. April 2021, Schweizerischer Baupreisindex, Tiefbau, Grossregion Zürich).

Die Minderheit der SK SID/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Referat: Markus Knauss (Grüne), Präsidium; Niyazi Erdem (SP) i. V. von Oliver Heimgartner (SP), Anna Graff (SP), Severin Meier (SP), Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne) i. V. von Dr. Roland Hohmann (Grüne), Michael Schmid (AL), Sven Sobernheim (GLP) i. V. von Guy Krayenbühl (GLP)
Minderheit:	Referat: Derek Richter (SVP); Martina Zürcher (FDP), Vizepräsidium; Andreas Egli (FDP), Sandra Gallizzi (EVP), Stephan Iten (SVP)
Abwesend:	Reis Luzhnica (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 70 gegen 41 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über den bereinigten Antrag des Stadtrats

Die Mehrheit der SK SID/V beantragt Zustimmung zum bereinigten Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK SID/V beantragt Ablehnung des bereinigten Antrags des Stadtrats.

Mehrheit:	Referat: Markus Knauss (Grüne), Präsidium; Niyazi Erdem (SP) i. V. von Oliver Heimgartner (SP), Anna Graff (SP), Severin Meier (SP), Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne) i. V. von Dr. Roland Hohmann (Grüne), Michael Schmid (AL), Sven Sobernheim (GLP) i. V. von Guy Krayenbühl (GLP)
Minderheit:	Referat: Derek Richter (SVP); Martina Zürcher (FDP), Vizepräsidium; Andreas Egli (FDP), Sandra Gallizzi (EVP), Stephan Iten (SVP)
Abwesend:	Reis Luzhnica (SP)

Abstimmung gemäss Art. 62 Abs.1 lit. a Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 69 gegen 41 (bei 0 Enthaltungen) zu.
Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist beschlossen:

Für die Projektierung des Strassenbauprojekts Heimplatz, gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung, wird zum Projektierungskredit von Fr. 1 734 000.– gemäss STRB Nr. 3635/2023 ein Zusatzkredit von Fr. 1 817 000.– bewilligt. Der Projektierungskredit beträgt somit insgesamt Fr. 3 551 000.– (Preisstand 1. April 2021, Schweizerischer Baupreisindex, Tiefbau, Grossregion Zürich).



8 / 8

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 8. Oktober 2025 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 8. Dezember 2025)

5201. 2025/435

**Postulat der Grüne-, SP-, GLP- und AL-Fraktion vom 24.09.2025:
Gestaltung der Tramhaltestelle an der Rämistrasse beim Heimplatz, Verschiebung der Tramgleise nach Osten und Signalisierung von Tempo 30 mindestens im Bereich des Strassenprojekts**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2025/178, Beschluss-Nr. 5200/2025

Derek Richter (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag und begründet diesen.

Markus Knauss (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 5169/2025).

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

Das Postulat wird mit 70 gegen 41 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat